

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

13. Jahrhunderts gab es in der Steiermark keine voll- oder hochfreien Geschlechter mehr. Ihre Funktion hatten die mächtigen ministerialen Geschlechter übernommen. Im 14. und 15. Jahrhundert verschwanden die kleinen Dienstmannengeschlechter. An ihre Stelle trat, wie bereits erwähnt, der Beamtenadel. Mit ihm schließt die Reihe der Adelsfamilien, denn im 19. Jahrhundert riß das Bürgertum fast vollkommen die Führung an sich. Die Schlösser und Burgen, soweit noch erhalten, wurden finanziell für den Privaten untragbar, und an vielen Orten mußte die öffentliche Hand einspringen.

Zu den einzelnen Artikeln möchten wir noch folgendes anführen: Jedes Objekt ist baugeschichtlich und lagemäßig, soweit überhaupt noch Mauern erhalten sind, kurz beschrieben. Hernach folgen genealogische und historische Notizen. Es gibt wohl kaum einen Landstrich im Abendland, dessen Burgen so vollzählig und eingehend einer Untersuchung unterzogen worden sind. Jedem Burgenfachmann möchten wir das Werk angelegentlichst empfehlen.

H. Sr.

Kastelle, Paläste und Villen in Italien¹

Fast unendlich ist die Zahl solcher Bauten in diesem Land, und wenn man auf rund 125 knappen Seiten dieses Thema behandeln will, so kann nur eine sorgfältig getroffene Auswahl solcher Objekte in Frage kommen. Nur ein Autor, welcher die Materie aus langjähriger eigener Betrachtung kennt, ist in der Lage, diese Aufgabe einwandfrei zu lösen. Lorck meistert in seinem Werklein diese Stofffülle glänzend; in konzentrierter Form beschränkt er sich auf 96 Objekte, welche aus allen Teilen Italiens diese drei Bautypen aus der Zeit des Hochmittelalters bis ins 17. Jahrhundert umfassen. Jedes Objekt ist im Bild festgehalten, und zwar sind nicht Bilder des heutigen Zustandes wiedergegeben, sondern der Autor suchte alte Darstellungen. Bewußt wollte er den Zustand der beschriebenen Objekte vor hundert und mehr Jahren und damit auch gleichzeitig das romantische Italienbild zeigen. Bilder hervorragender Künstler vermitteln uns dadurch einen Überblick, wieviel in jüngster Zeit an solchen Baukomplexen zerstört wurde.

¹ Carl von Lorck, Verlag Wolfgang Weidlich, Frankfurt am Main 1961

Die in dieser Arbeit behandelten Kastelle und Paläste zeigen, wie bewegt die Geschichte Italiens war und wie viele Völker und einzelne Persönlichkeiten diesem Land ihren Stempel aufgedrückt haben. Recht deutlich kommt zum Ausdruck, wie im Mittelalter vier starke Mächte auf dieses Land eingewirkt haben; das Papsttum selbst hat nicht nur als höchste Religionsautorität, sondern auch als entscheidende Territorialmacht gewirkt. Von Norden her erfolgten, basierend auf der Kaiseridee des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, stete Einbrüche. Ihre Gewalt zerbrach erst mit dem Untergang der Hohenstaufen. Allerdings blieb dieses Motiv bis zur Regierungszeit Karls V. spürbar. Von Osten und Süden her suchte der Islam in Italien Fuß zu fassen. Den entscheidenden Abwehrkampf führten die Normannen und Hohenstaufen im Süden, und auch die beiden Handelsstädte Venedig und Genua griffen tatkräftig in diesen Streit ein.

Als vierte Gewalt endlich suchten Spanien und Frankreich ihren Einfluß auf Italien auszuüben, eine Einmischung, welche sogar noch unter Napoleon durch die Errichtung allerdings kurzlebiger Staaten vom Norden her bis nach Neapel spürbar wurde.

Diese Übergriffe und Einbrüche fanden auch in der Bauweise, in den Festungen, welche zur Sicherung der Macht, und in den Palästen, die zur Demonstration der Pracht notwendig waren, ihren Niederschlag. Lorck hat in glänzender Weise die zur Illustration dieser Geschehnisse zweckmäßige Auswahl getroffen. Was dem Buch aber einen besonderen Wert verleiht, ist die Tatsache, daß der Autor ein umfassendes Schrifttum, welches bis in die modernste Zeit hineingreift, seiner Arbeit zugrunde gelegt hat.

H. Sr.

Am 13. November verstarb ganz plötzlich Wilhelm Anshelm Brunner, der während Jahren als Mitglied unseres Vorstandes seine juristischen Kenntnisse unserem Verein zur Verfügung gestellt hatte, in seinem 59. Altersjahre. Wir bedauern außerordentlich den Hinschied des treuen Mitgliedes.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für
die Mithilfe und das Vertrauen und wünscht

frohe Festtage